



Einkaufspreise von Zahnimplantaten für die Schweizer Zahnärzte

Preisvergleich mit Deutschland,
Österreich, Frankreich, Italien
und den USA

Bern, Dezember 2009



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Inhalt und Analysemethode	1
	2.1. Was ist ein Zahnimplantat	1
	2.2. Analyseziel	2
	2.3. Methodologie	2
3	Der Markt für Zahnimplantate	3
	3.1 Der Weltmarkt für Zahnimplantate	3
	3.2. Der Schweizer Markt für Zahnimplantate	5
4	Stellungnahme der Schweizer Zahnärzte	6
	4.1 Die wichtigsten Hersteller in der Schweiz	6
	4.2 Die am häufigsten verwendeten Systeme	6
	4.3 Beurteilung der Einkaufspreise von Zahnimplantaten durch die Zahnärzte	8
	4.4 Wahl des Herstellers und des Vertreibers	8
	4.5 Einkaufsstrategie	8
5	Preisniveau und Preisvergleich	9
	5.1 Auswahl der von der Preisüberwachung untersuchten Hersteller	9
	5.2 Preisniveau in der Schweiz	10
	5.3 Preisvergleich zwischen der Schweiz und dem Ausland	11
	5.4 Kombinierte Preise (Implantat + Abdeckschraube + Aufbau)	14
6	Schlussfolgerungen	15



1 Einleitung

Im Anschluss an die von der Preisüberwachung durchgeführte Umfrage zu den Preisen von medizinischen Implantaten, welche grosse Preisunterschiede zwischen der Schweiz und dem benachbarten Ausland offenbarte, hat sich die Preisüberwachung entschlossen, auch eine Umfrage über die Einkaufspreise von Zahnimplantaten für Schweizer Zahnärzte zu eröffnen, deren Resultate vorliegend dargestellt werden. Der Entscheid für diese Analyse wurde auch vor dem Hintergrund der steigenden Nachfrage nach Zahnimplantaten, deren Kosten in der Regel vollumfänglich durch die Patienten zu tragen sind sowie in Erfüllung der Aufgaben gemäss Art. 4 Abs. 1 Preisüberwachungsgesetz (PüG) (Beobachtung der Preisentwicklung) gefasst. Neben der Informationsbeschaffung auf dem Gebiet der Implantologie bezweckte diese Analyse, die Implantate-Ankaufpreise für Schweizer Zahnärzte mit den Preisen für Zahnärzte im benachbarten Ausland zu vergleichen. Namentlich wurden die Ankaufpreise für Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien sowie die USA herangezogen.

In Anbetracht des zeitlichen Aufwandes für die Erhebung dieser Informationen sowie deren Auswertung, hat sich die vorliegende Studie über ein Jahr erstreckt.

2 Inhalt und Analyseverfahren

2.1. Was ist ein Zahnimplantat

Ein Zahnimplantat ist eine künstliche Zahnwurzel, d.h. eine Art Schraube, welche im Knochen an Stelle fehlender Zähne verankert wird. Die am häufigsten verwendeten Materialien sind Titan oder Titan-Derivate, nicht nur weil sie biokompatibel sind, sondern auch aufgrund ihrer hohen mechanischen Resistenz. Diese Charakteristika machen Titan besonders kompatibel mit den Knochenstrukturen. Während der Verheilung wächst der Knochen mit dem Titanimplantat zusammen, was zu einer besseren Stabilität führt. Dieses Phänomen wird Osteo-Integration genannt.

Titan ist jedoch nicht in jedem Fall als Implantat geeignet: Vor allem bei den Vorderzähnen kann es durchaus vorkommen, dass die Implantate unnatürlich aussehen, weil das Titan unter der Zahnkrone grau durchschimmert. In solchen Fällen kommen vielmehr andere Materialien wie Zirkonoxid, Titanoxid oder Aluminiumoxid zur Anwendung. Auch diese Materialien sind biokompatibel und erlauben aufgrund der weissen Farbe der Metalle bessere ästhetische Resultate, als dies mit Titan möglich wäre. Die Auswahl des Materials hat eine grosse Auswirkung auf den Endpreis des Implantats und kann den Preis unter Umständen im Vergleich zu Titan sogar verdoppeln.

Um eine Lücke in der Zahnreihe zu schliessen sind verschiedene Bestandteile notwendig¹:

- Der Implantatskörper ist derjenige Bestandteil des Implantats, welcher im Knochen verankert wird. Er ersetzt die Zahnwurzel.
- Der Implantatsaufbau ist das Verbindungsstück zwischen dem Implantat und der Krone. Meist wird sie anlässlich einer separaten Operation auf das Implantat geschraubt, sobald der Knochen ausgeheilt ist. Es handelt sich hierbei um eine zweiteilige Technik, auch „Schwedische Methode“ genannt. Bei gewissen monolithischen Implantaten ist der Implantatsaufbau direkt mit dem Implantatskörper verbunden, so dass der Eingriff mit einer einzigen chirurgischen Intervention abgeschlossen werden kann, wobei der Spezialist eine längere Schraube im Gewebe verankert.
- Die Krone ist der sichtbare Teil des Implantats und ersetzt den Zahn. Man kann diese entweder auf dem Implantatsaufbau verschrauben oder versiegeln. Die Krone besteht aus Porzellan, einer Kobaltchromlegierung, einer Nickelchromlegierung oder einem Edelmetall.

¹ Implantat Stiftung Schweiz: <http://www.implantatstiftung.ch/komponenten.html>



Da alle verwendeten Materialien relativ verschleissresistent sind, ist die Lebensdauer eines solchen Implantats hauptsächlich von der Verankerung im Knochen abhängig. Somit ist der Zustand des Knochens massgeblich. Auch nach 10 Jahren sind immer noch 95% der Implantate voll funktionstüchtig und in gutem Zustand.²

2.2. Analyseziel

Unsere Analyse setzt sich hauptsächlich mit den Implantatspreisen (Wurzelsatz) auseinander sowie in geringerem Ausmass auch mit den Preisen der anderen Bestandteile, namentlich der Schrauben, welche zur Sicherung und zur Verheilung dienen sowie den Preisen des Implantatsaufbaus. Primäre Zielsetzung der Studie ist es, das Schweizer Preisniveau dieser zahnärztlichen Hilfsmaterialien zu eruieren und dieses sodann mit dem ausländischen Preisniveau zu vergleichen. Dabei soll u.a. ermittelt werden, ob die Schweiz auch bei Zahnimplantaten als Hochpreisinsel bezeichnet werden muss, wie die Preisüberwachung dies bereits im Bereich der medizintechnischen Implantate feststellen musste. Der Preisvergleich beschränkt sich auf Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien sowie die USA.

Gegebenenfalls wären Massnahmen vorzuschlagen, wie einem allfälligen Missstand zu begegnen wäre.

2.3. Methodologie

Die im Oktober 2008 begonnene Analyse lässt sich in drei Schritte unterteilen: In einem ersten Schritt wurde ein Maximum an öffentlich zugänglichen Informationen zu Zahnimplantaten gesammelt, um dadurch ein Bild über die Funktionsweise dieses Marktes sowie die medizinischen Abläufe zu gewinnen. Diese erste Phase dauerte von Oktober 2008 bis November 2008. Die auf diese Weise gesammelten Informationen hatten es uns erlaubt, einen ersten Fragebogen zuhanden einer kleinen Gruppe von 25 Zahnärzten und 5 zahnärztlichen Universitätskliniken auszuarbeiten, wovon uns 19 geantwortet haben. Nach diverser Fristverlängerung für die Antwortschreiben sowie deren darauffolgende Auswertung konnte im März 2009 ein Fragebogen an die Zahnimplantatehersteller versandt werden.

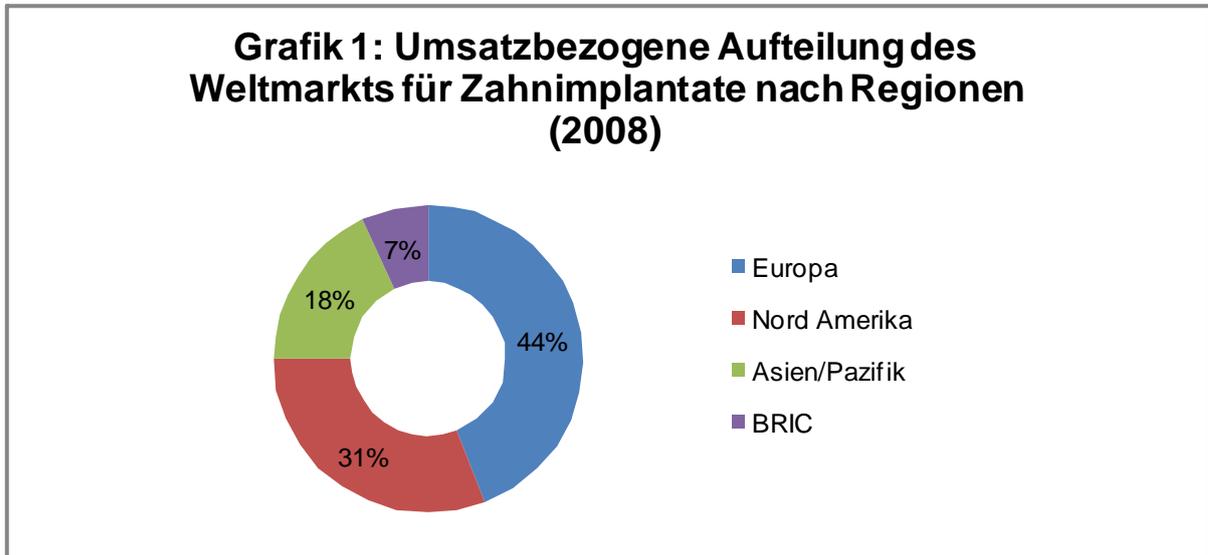
² Implantat Stiftung Schweiz: <http://www.implantatstiftung.ch/lebensdauer.html>



3 Der Markt für Zahnimplantate

3.1 Der Weltmarkt für Zahnimplantate

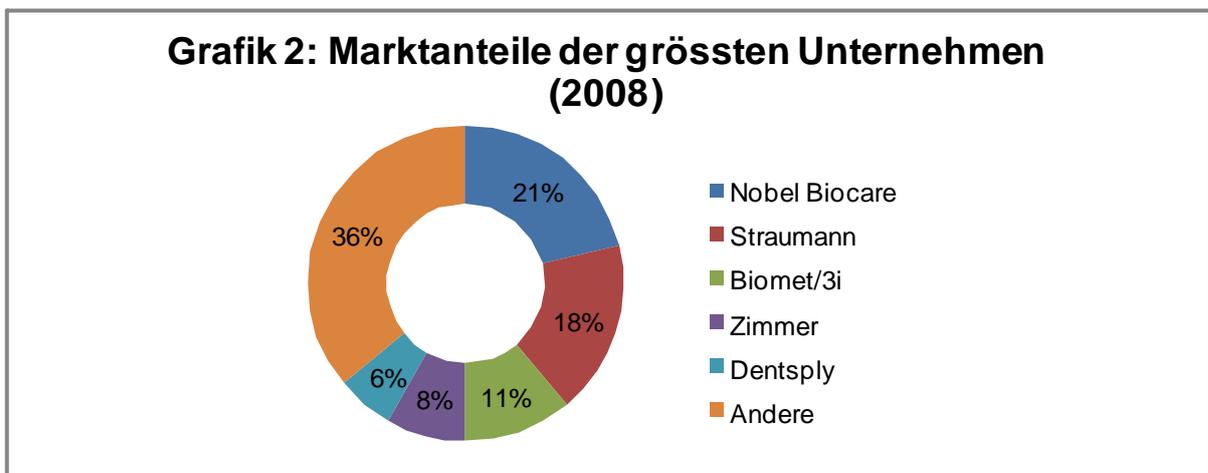
Das Weltmarktvolumen für Implantate wird auf ca. 3,6 Mia. Franken³ geschätzt, wobei sich eine hohe Kundenkonzentration in Europa und Nordamerika befindet (vgl. Grafik 1):



Quelle: Straumann, Jahresbericht 2008

Obwohl es über hundert Hersteller von Implantaten gibt, wird der Markt von den fünf grössten Produzenten mit einem Gesamtmarktanteil von rund 2/3 dominiert. Es scheint zudem, als ob die zwei grössten Hersteller – Nobel Biocare und Straumann – mit ihren jeweiligen Marktanteilen von 21%, respektive 18% über die notwendige Grösse verfügen, um den Markt massgeblich zu beeinflussen (vgl. Grafik 2).

36% am Gesamtmarkt entfallen auf zahlreiche, kleinere Marktteilnehmer. Sie üben zwar einen gewissen Druck auf die Preise aus, haben jedoch nur einen vernachlässigbaren Einfluss auf die technische Ausrichtung der Produkte.



Quelle: Straumann, Jahresbericht 2008

³ Der Weltmarkt für Zahnimplantate 2008 wurde im Bericht von «Research and Markets» auf 2.3 Mia. Euro geschätzt.

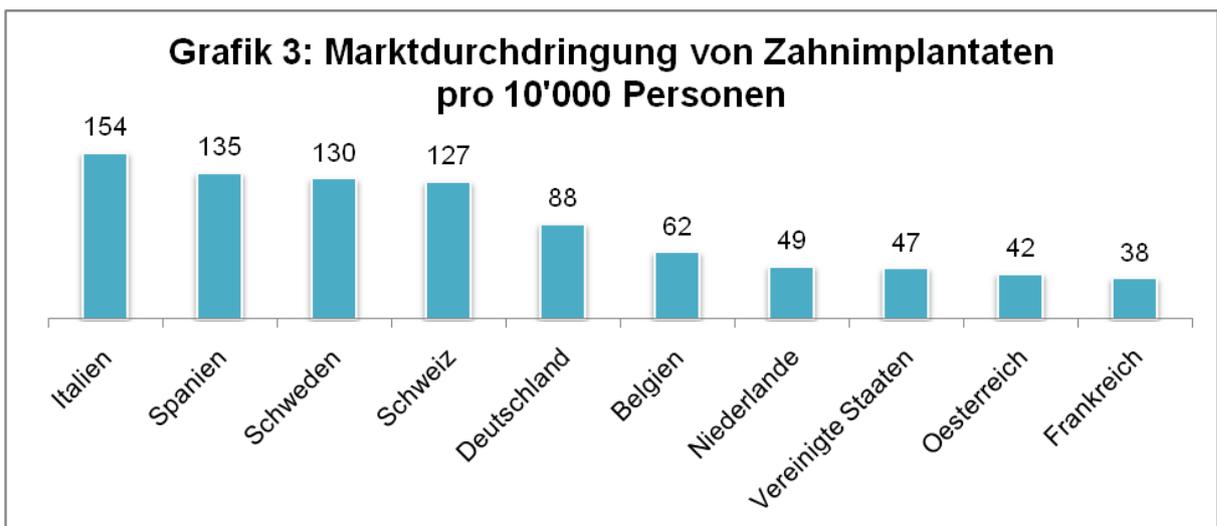


Der Markt für Zahnimplantate ist ein Wachstumsmarkt. Das starke Umsatzwachstum sowie die sehr hohen operationellen Margen ziehen immer wieder neue Hersteller an. Gemäss einer Studie von Merrill Lynch ist die Anzahl der Hersteller innerhalb weniger Jahre von 70 (2003) auf 92 (2005) und weiter auf 135 (2007) gestiegen.⁴

Der Erfolg dieser neuen Hersteller ist indes relativ gering. Dafür gibt es verschiedene Erklärungsansätze: Zu erwähnen sind die geringe Preissensibilität der Zahnärzte, deren langjährige Vertrautheit mit einem System sowie das Vertrauen in die Qualität und die wissenschaftliche Dokumentation etablierter Hersteller. Die grossen Firmen verfügen zudem neben komfortablen Marketingbudgets auch über genügend finanzielle Mittel für die Forschung, was ihnen eine gute Präsenz in allen Marktsegmenten ermöglicht.

Trotzdem sollte man das Potential kleinerer Marktteilnehmer nicht unterschätzen: Obwohl es kurzfristig eher unwahrscheinlich scheint, dass die kleinen Hersteller die Marktsituation wesentlich verändern können, so befindet sich der gesamte Markt doch in einer konstanten Entwicklung. Während der Marktanteil der vier grössten Hersteller im Jahre 2004 noch rund 75% betrug, reduzierte sich dieser stetig auf 70,1% im Jahre 2006 und schliesslich auf 58% im Jahr 2008⁵. Das Segment der kleinen Hersteller (welches im Jahr 2006 auf rund 530 Mio. \$ geschätzt wurde) hat während der letzten Jahre einen Zuwachs von 30% bis 40% erfahren, was das durchschnittliche globale Wachstum des Gesamtmarktes im Umfang von 15% deutlich übersteigt. Dies zeigt, dass auch die kleinen Hersteller, welche in der Preisfestsetzung stärker dem Wettbewerb ausgesetzt sind, zunehmend Marktanteile hinzugewinnen können. Der Markteintritt derartiger Kleinhersteller mit tiefen Preisen könnte sich längerfristig auf die Rahmenbedingungen des gesamten Marktes auswirken – etwa auf die Zulassungsvorschriften, oder auch auf das allgemeine Preisniveau, so dass die Margen der grössten Hersteller mittelfristig sinken könnten.

Trotz der Wirtschaftskrise, welche seit Ende 2008 vorherrscht, beinhaltet der Markt für Zahnimplantate immer noch ein grosses Wachstumspotential.⁶ Insbesondere der Ersatz für die sogenannten „traditionellen Methoden“ der Lückenbehandlung (primärer Wachstumsfaktor der Industrie) und die noch zögerliche Verwendung von Implantaten (vgl. Grafik 3) lassen Platz für eine grosse Wachstumsrate: Derzeit erhalten weltweit 78% der Personen mit lückenhaftem Gebiss überhaupt keine Zahnbehandlung. Von den 22%, die eine solche enthalten, entscheiden sich erst 10% – 15% für ein Zahnimplantat.



Quelle: Nobel Biocare, Jahresbericht 2007

⁴ Merrill Lynch (2007), Dental Implant Competition Increasing & Stem Cells Coming, <http://www.osstem.com.sg/pdf/mlreport.pfd>

⁵ Diese Angaben stehen unter einem gewissen Vorbehalt. Im Jahre 2006 stellten die Marktanalysten fest, dass die kleinen Hersteller einen grösseren Anteil am Marktvolumen hatten als ursprünglich angenommen. Die Zahlen wurden daher angepasst.

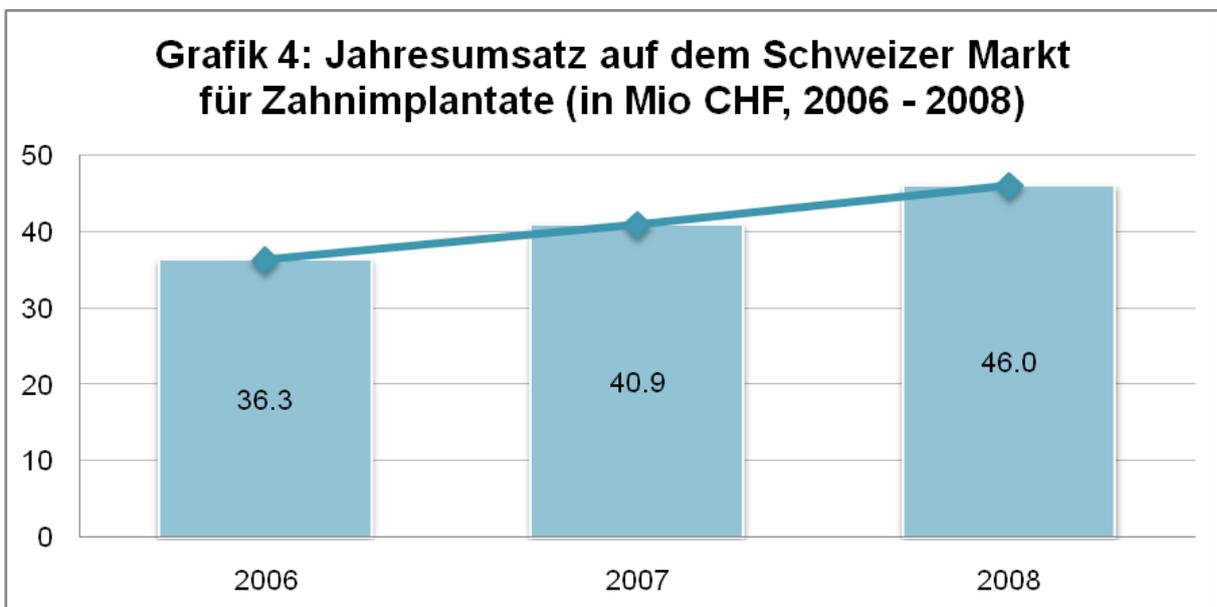
⁶ Nobel Biocare, Annual Report 2008



Zudem spricht auch das steigende Durchschnittsalter der Bevölkerung für eine Zunahme der Implantatsnachfrage, da der Zahnverlust auch stark altersabhängig ist. Nicht zu vernachlässigen ist ebenfalls das breitere Wissen seitens der Patienten und die entsprechende Ausbildung der Zahnärzte; beides begünstigt neben der höheren Verfügbarkeit einer derartigen Behandlung die Verwendung von Implantaten. Gemäss diversen Studien sind Zahnimplantate zudem längerfristig kostengünstiger als traditionelle Behandlungen.

3.2. Der Schweizer Markt für Zahnimplantate

Der Schweizer Markt für Zahnimplantate wurde 2008 auf 46 Mio. Fr. geschätzt und ist wie der Weltmarkt in den letzten Jahren stark gewachsen. Jährlich werden in der Schweiz ungefähr 100'000 Zahnimplantate an 50'000 – 60'000 Patienten verkauft.



Quelle: Antwort der Firma Dentsply Friadent

Zahnimplantatsbehandlungen sind sehr kostspielig. Die Implantat Stiftung Schweiz macht dazu folgende Ausführungen:

„Die Kosten einer Implantatbehandlung sind vom Aufwand abhängig und können je nach Komplexität des Behandlungsfalls stark variieren. Der Materialpreis eines Implantats beträgt allgemein zwischen 300 und 500 Franken, der chirurgische Eingriff für das Setzen eines Implantats liegt bei 1000 bis 1300 Franken, dazu kommen die Kosten für Planung, Modelle, Röntgenbilder, für das Provisorium, die definitive Rekonstruktion und den Zahntechniker. Für ein Einzelimplantat mit Krone und ohne Knochenaufbau muss mit Kosten in der Grössenordnung von mindestens 3500 bis 5000 Franken gerechnet werden. Je nach Ausgangslage und Art des Implantats können die Kosten jedoch im Einzelfall variieren. Wichtig ist, sich vor Behandlungsbeginn vom Zahnarzt eine individuell berechnete Kostenschätzung erstellen zu lassen.“⁷

⁷ Implantat Stiftung Schweiz: <http://www.implantatstiftung.ch/kosten.html>



4 Stellungnahme der Schweizer Zahnärzte

Im November 2008 haben wir einen Fragebogen an 30 Schweizer Zahnärzte versandt, welche Implantate einsetzen. Der auswertbare Rücklauf belief sich auf 19 Fragebogen. Ziel dieser ersten Umfrage war es, die Hauptakteure auf dem Schweizer Zahnimplantatemarkt zu eruieren sowie auch die wichtigsten Faktoren für deren Marktposition zu ermitteln. Gleichermassen interessierte uns, welche Produkte die Zahnärzte am häufigsten verwenden, welche Einkaufsbedingungen und Preise praktiziert werden und was für weitere Kriterien für die Wahl eines Herstellers oder einer Einkaufsstrategie ausschlaggebend sind.

4.1 Die wichtigsten Hersteller in der Schweiz

Sechs Hersteller wurden von den Schweizer Zahnärzten als die wichtigsten bezeichnet. Dies sind in absteigender Reihenfolge: Straumann (von 18 Zahnärzten genannt), Nobel Biocare (von 13 Zahnärzten genannt), Biomet 3i (von 6 Zahnärzten genannt), Dentsply Friadent (von 3 Zahnärzten genannt), Camlog und Thommen Medical AG (beide von je 2 Zahnärzten genannt). Diese Resultate stehen im Einklang mit den von uns im Vorfeld gesammelten Informationen zum Weltmarkt der Zahnimplantate. Es scheint, dass der Schweizer Markt für Zahnimplantate gleich aufgeteilt ist wie der Weltmarkt, sind doch die fünf wichtigsten Zahnimplantatehersteller des Weltmarkts auch von den Schweizer Zahnärzten als Marktleader identifiziert worden.

Die Zahnärzte erklären die Position dieser Hersteller damit, dass diese bereits mehrere Jahre auf dem Markt etabliert seien (8 von 19 Zahnärzten), eine gute Qualität aufwiesen (6 von 19 Zahnärzten) sowie bei Dokumentation und klinischen Studien führend seien (5 von 19 Zahnärzten). Andere Erklärungsfaktoren für die starke Marktstellung dieser Hersteller sind gleichermassen das Marketing bei Zahnärzten und Patienten (3 Zahnärzte), die Schweizer Produktion, was mit hoher Qualität gleichgesetzt wird (3 Zahnärzte), die Grösse des Herstellers (2 Zahnärzte) und der Service nach dem Verkauf (2 Zahnärzte). Der Faktor Preis scheint dagegen nur eine untergeordnete Rolle zu spielen.

Sieben Zahnärzte erklärten, dass sie auf dem Markt keine Konkurrenz festgestellt hätten, während uns 10 Zahnärzte das Gegenteil versicherten. Für letztere spielt die Konkurrenz hauptsächlich in den Bereichen Marketing und Produktinnovation; Preise sowie der Markteintritt neuer Hersteller seien dagegen als Konkurrenzfelder relativ bedeutungslos.

4.2 Die am häufigsten verwendeten Systeme

Die untenstehende Tabelle 1 zeigt die von den befragten Zahnärzten am häufigsten verwendeten Systeme. Da sie nicht die Marktanteile der Hersteller auf Weltmarktniveau widerspiegeln, wäre es etwas verfrüht, bereits an dieser Stelle Schlüsse zur Marktstellung gewisser Implantatehersteller in der Schweiz zu ziehen, vor allem auch in Anbetracht unserer kleinen Stichprobe. Trotzdem geht aus der Tabelle hervor, dass die fünf wichtigsten Hersteller vertreten sind und die Firma Straumann auch auf dem Schweizer Markt eine herausragende Rolle zu spielen scheint.



Aus Tabelle 1 geht weiter hervor, dass die ImplantatHersteller den Direktvertrieb ihrer Produkte über nationale Niederlassungen einem System mit unabhängigen Distributoren vorzuziehen scheinen. Zudem scheinen die Zahnärzte grossmehrheitlich mit je einem einzigen Implantatesystem zu arbeiten.

Hersteller	Distributor	Anzahl	System	Nutzungsgrad in % ⁸
Straumann	Straumann Suisse	11	Straumann Tissue Level	100%
			Straumann Bone Level	100%
			Straumann Dental System	100%
Friadent /Dentsply	Friadent / Dentsply CH	4	Ankylos	10% et 20%
			Xive	100%
			Keine Angabe	100%
Biomet 3i	Biomet 3i Suisse	3	Osseotite Certain	30%
			3i	100%
			Nicht erwähnt	100%
Nobel Biocare	Nobel Biocare Suisse	2	Replace Select	90% et 70%
Thommen Medical	-	2	SPI System	100%
			Keine Angabe	100%
Altatech GmbH	Camlog Suisse	1	Comlog Screw-line	79%
Astra Tech Dental	Astra Tech Suisse	1	Astra	100%
-	Medirel SA Suisse	1	Mini Implantat	1%

Tabelle 1: Die am häufigsten verwendeten Systeme

Fünfzehn Zahnärzte bestätigen, dass das Anbringen von Zahnimplantaten markenspezifisches chirurgisches Material erfordert, wozu auch relativ kostspielige Wegwerfprodukte gehören. Des weiteren wiesen uns einige Zahnärzte darauf hin, dass die Anschaffung eines chirurgischen Instrumentariums sehr kostspielig ist (Kosten von mehreren Tausend Franken). Folgendes Zitat bestätigt diese uns gegenüber gemachten Aussagen:

„Für einen Zahnarzt, der allein mit der Verwendung von Zahnimplantaten beginnt, bedeutet die Investition in eine chirurgische Ausrüstung eine hohe finanzielle Belastung, deren Rentabilität ungewiss ist und welche sich auf die dem Patienten in Rechnung gestellten Honorare auswirkt.“⁹

Der Kostenanteil für die Anschaffung der chirurgischen Instrumente variiert stark zwischen den Zahnärzten und bewegt sich zwischen 5% und 30% der Gesamtkosten der Implantologie.

⁸ Der Nutzungsgrad entspricht dem Anteil des jeweiligen Systems am Total der durch die Zahnärzte eingesetzten Implantate. Ein Nutzungsgrad von 100% bedeutet, dass der Zahnarzt nur mit einem einzigen Implantatesystem arbeitet.

⁹ Frei übersetzt nach: Dr. Pierre SABIN, Implants et prothèses: questions, idées reçues et contrevérités, http://www.sfscmf.fr/upload/livreblanc/chap2-2_implants.pdf



4.3 Beurteilung der Einkaufspreise von Zahnimplantaten durch die Zahnärzte

Obwohl zehn Zahnärzte der Ansicht sind, dass Zahnimplantate in der Schweiz teuer sind, gehen sie dennoch davon aus, dass diese Preise in Anbetracht des komplexen Herstellungsprozesses, der Innovationskosten und der Qualitätssicherung gerechtfertigt seien. Obwohl es offenbar möglich ist, von den Herstellern einen Mengenrabatt für grössere Bestellungen zu erhalten, erreichen 10 von 19 Zahnärzten diese Bestellmenge nicht, um vom Rabatt profitieren zu können. Die geforderten Mindestbestellmengen für einen Rabatt scheinen somit recht hoch zu sein und damit von vielen Zahnärzten, die ihre Bestellungen nur fallweise vornehmen, nicht zu erreichen.

Die Praktiker haben zwischen den Herstellern Preisdifferenzen von 20% - 50% bemerkt, jedoch keine Preisdiskriminierung innerhalb der Schweiz festgestellt. Die Mehrheit der Zahnärzte (10/19) gibt an, das ausländische Preisniveau für Zahnimplantate nicht zu kennen, während 6 Zahnärzte angeben, dass sich die schweizerischen Verkaufspreise im europäischen Durchschnitt bewegen würden. Zwei Zahnärzte sind sogar der Ansicht, dass die schweizerischen Preise tiefer seien, was ausländische Kollegen dazu bewegen würde, die Implantate in der Schweiz einzukaufen.

4.4 Wahl des Herstellers und des Vertreibers

Die Auswahl des Herstellers bzw. Vertreibers von Implantaten wird primär von Qualitätskriterien abhängig gemacht (13/19), gefolgt vom Stand der Forschung, der verfügbaren Dokumentation, dem Service sowie der Beschaffungssicherheit. Der Preis scheint dagegen ein untergeordnetes Kriterium zu sein.

Unter den befragten Zahnärzten haben nur gerade sieben bereits den Hersteller oder Vertreiber gewechselt. Die Gründe für einen solchen Wechsel lagen bei der Innovation (3 Zahnärzte), der Produktqualität (2 Zahnärzte) und beim Service (2 Zahnärzte)¹⁰. Die elf Zahnärzte, welche bislang keinen Hersteller- bzw. Vertreiberwechsel vorgenommen haben, begründen ihre Treue grundsätzlich mit ihrer Zufriedenheit in Bezug auf Produktqualität und Service, dem bereits erworbenen praktischen Wissen über das gewählte System, einem guten Zugang zu einem Materiallager sowie dem Bestreben, hohe Investitionskosten für das chirurgische Material eines neuen Herstellers zu vermeiden.

Nur gerade vier Zahnärzte sehen keinen Grund dafür, weshalb sie keinen Wechsel zu einem günstigeren Hersteller vornehmen sollten. Für die anderen Befragten gibt es neben dem Preis unter anderem auch die Qualität, die Kompatibilität mit bereits verwendeten Systemen sowie die Beständigkeit des Günstigerherstellers zu beachten. Diese Zahnärzte messen zudem wissenschaftlichen Studien einen grossen Wert bei und nennen die Präferenz der Universitäten für gewisse Implantatsysteme als Hemmschwelle für einen Herstellerwechsel.

4.5 Einkaufsstrategie

Keiner der von uns befragten Zahnärzte ist Mitglied einer Einkaufsgemeinschaft. Eine grosse Mehrheit (12/19) gibt an, keine Kenntnis von der Existenz einer solchen Organisation zu haben. Im Übrigen würde der gemeinsame Einkauf gemäss einigen Zahnärzten einen grossen Zeitaufwand bedeuten (v.a. für die Verhandlungen). Obschon keiner der von uns kontaktierten Zahnärzte seine Produkte im Ausland einkauft (hauptsächlich wegen Garantiebedenken, den Kosten sowie dem Service), sind sie der Ansicht, dass Parallelimporte namentlich durch Aufhebung respektive Reduktion von Zollgebühren sowie eine generelle Marktöffnung erleichtert werden sollten. Gleichzeitig wird jedoch befürchtet, dass eine Erleichterung des Parallelimports den Markteintritt von sogenannten Billiganbietern mit zweifelhafter Produktqualität ermöglicht.

¹⁰ Der einzige Zahnarzt, für welchen die zu hohen Beschaffungskosten für den Wechsel ausschlaggebend waren, ist später auf das ursprüngliche System zurückgekehrt, da dieses seiner Meinung nach die beste Qualität aufweist.



Insgesamt scheint es, dass die Zahnärzte bei den Zahnimplantaten eine geringe Preissensibilität aufweisen. Dieses Thema wird auch anlässlich des Patientengesprächs kaum behandelt, da die Beschaffungskosten für die Implantate nur rund 15% - 20% der Gesamtkosten einer Implantatsbehandlung ausmachen würden.

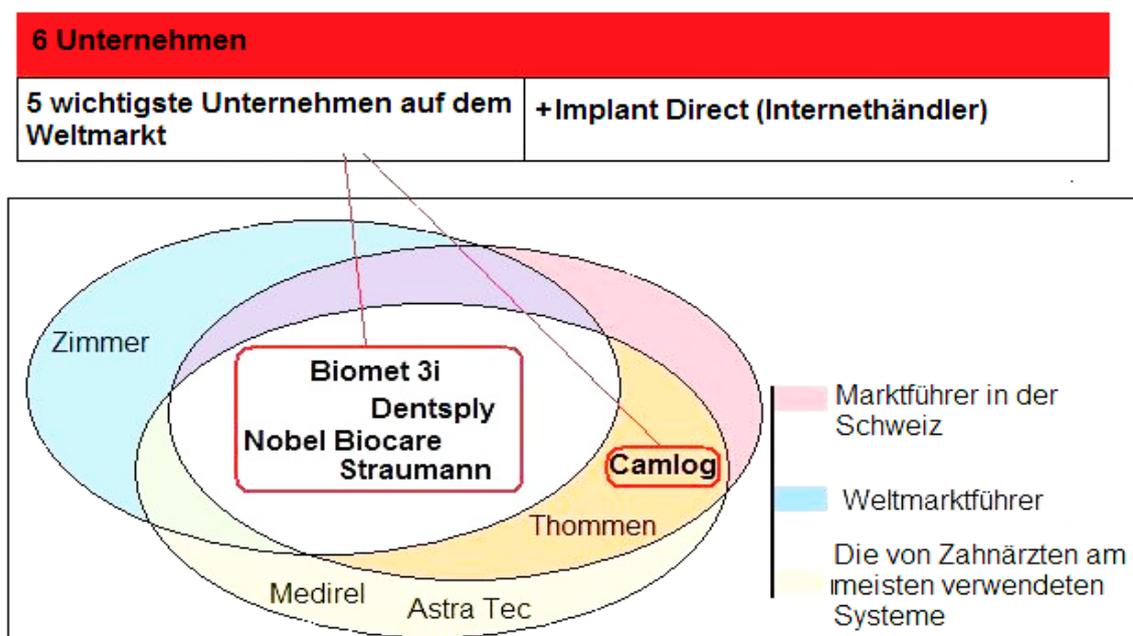
5 Preisniveau und Preisvergleich

5.1 Auswahl der von der Preisüberwachung untersuchten Hersteller

Nach unserer Umfrage bei den Zahnärzten haben wir mit sechs Zahnimplantatherstellern Kontakt aufgenommen.

In einem ersten Schritt haben wir unsere Auswahl auf diejenigen fünf Hersteller beschränkt, zu welchen uns bis zu diesem Zeitpunkt Informationen vorlagen in Form öffentlich zugänglichen Materials sowie der Antworten der befragten Zahnärzte (vgl. Schema 1). Die Hersteller Biomet 3i, Dentsply Friadent, Straumann und Nobel Biocare wurden ausgewählt, da sie verschiedentlich in unseren Quellen auftauchten. In der Tat wurden diese wichtigen Player auf dem Weltmarkt von den befragten Zahnärzten ebenfalls als führende Unternehmen auf dem Schweizer Markt genannt. Zudem werden ihre Systeme auch häufig von den befragten Zahnärzten verwendet. Beim fünften Hersteller haben wir uns für Camlog und gegen Thommen Medical entschieden. Diese Wahl stützt sich stark auf unsere Desk Research, welche zu zeigen scheint, dass Camlog ein Vertreter der kleinen Hersteller mit wettbewerbsfähigen Preisen und Produkten von guter Qualität zu sein scheint.¹¹ Es schien uns deshalb interessant, Camlog in die Stichprobe aufzunehmen, um mögliche Einsparungen beim Zahnimplantateinkauf erkennen zu können.

Schema 1: Auswahl der Unternehmen durch die Preisüberwachung



In der Folge haben wir zudem mit einem sechsten Hersteller Kontakt aufgenommen, der auf den Implantatverkauf via Internet spezialisiert ist, die Firma Implant Direct. Unser Interesse galt bei diesem Hersteller seiner stark auf den Preis ausgerichteten Wettbewerbsstrategie, seiner starken Position im Internetverkauf sowie der Kompatibilität seiner Systeme mit einigen Implantatsystemen führender Hersteller.

¹¹ Merrill Lynch (2005), Dental Implant Update: An inelastic Market is Driving Prices Up, <http://www.implantdirect.com/pdf/mlearlyreport.pdf>



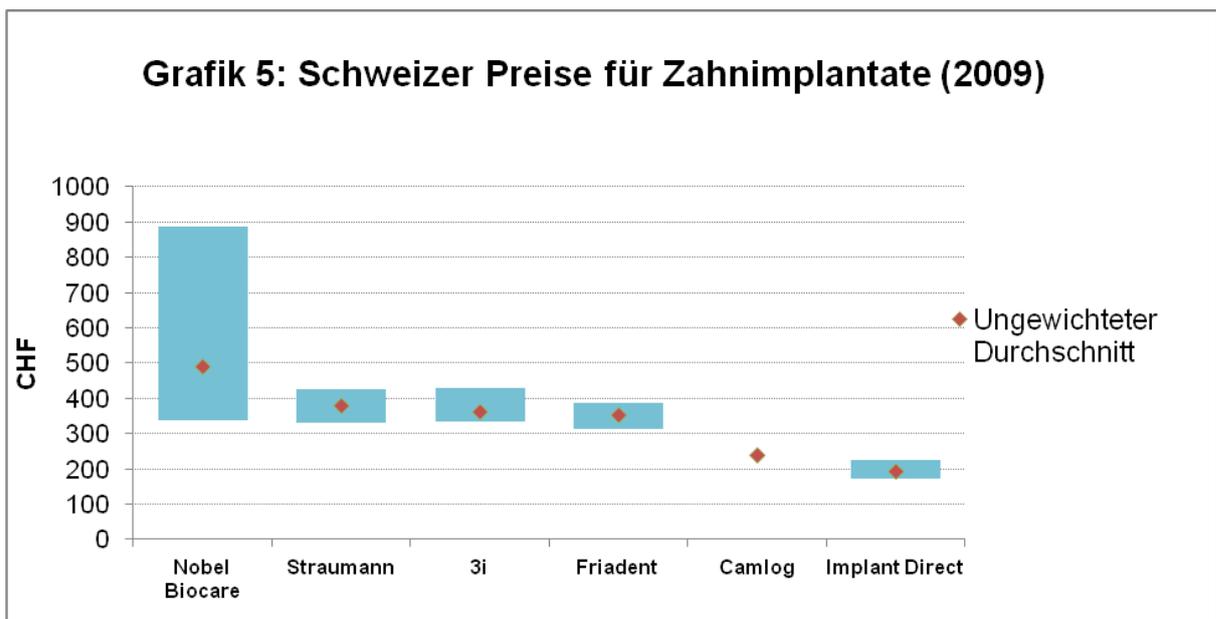
In unseren Schreiben an die obgenannten Hersteller haben wir darum gebeten, dass uns die Preislisten für die folgenden Länder zugestellt werden: Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich und die USA. Wir haben es den Firmen überlassen, sich zu allfälligen Preisdifferenzen zwischen diesen Ländern zu äussern. Tabelle 2 gibt einen Überblick über die uns von den kontaktierten Unternehmen zugestellten Preislisten sowie die fehlenden (nicht übermittelten) Listen. Eine einzige Preisliste war auf dem Internet publiziert.

Unternehmen	Gelieferte Informationen	Fehlende Informationen	Informationen auf dem Internet
Biomet 3i	Die Schweiz, Deutschland, Frankreich und Spanien	Österreich, Italien und die USA	
Camlog	Die Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und die USA		
Dentsply Friadent	Die Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich	Die USA	Die USA
Straumann	Die Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und die USA		
Nobel Biocare	Die Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und die USA		
Implant Direct	Die Schweiz, Europa und die USA		

Tabelle 2: Die von den Unternehmen gelieferten Preisdaten

5.2 Preisniveau in der Schweiz

Mehrere auf dem Schweizer Markt für Zahnimplantate tätige Hersteller bieten eine breite Palette von Systemen zu unterschiedlichen Preisen an. Grafik 5 zeigt die Spanne auf, innerhalb welcher sich die Schweizer Preise der sechs von uns befragten Hersteller bewegen: Fr. 172.50 bis Fr. 889.-.¹²



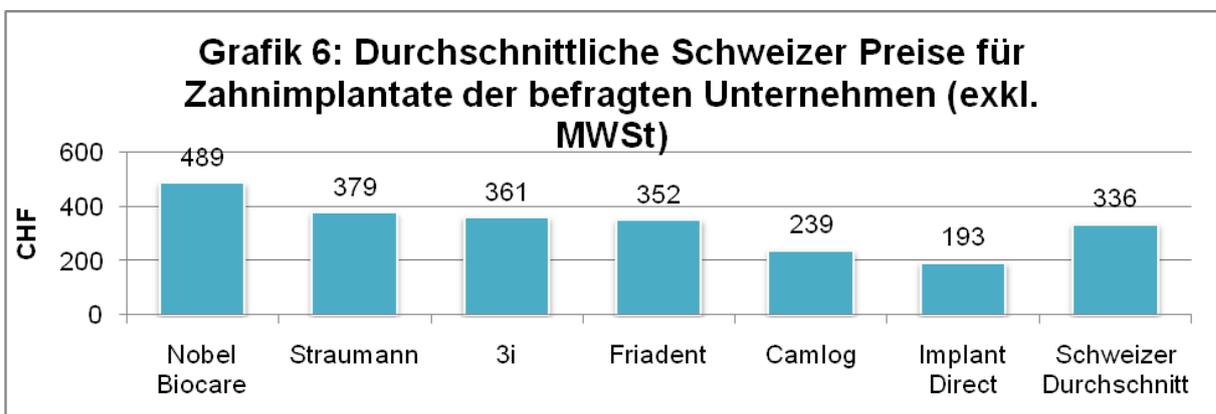
¹² Verkaufspreis in der Schweiz, exkl. MWSt.



Obwohl das verwendete Material einen Einfluss auf die Implantatspreise hat, kann vom Verkaufspreis nicht auf die Qualität der Knochenintegration geschlossen werden.¹³ In der Tat wäre es schwierig, die Preisunterschiede nur den unterschiedlichen Produktionskosten zuzuschreiben, zumal:

*„Weltweit gibt es weniger als zehn Hersteller von Titanbarren (mittels welcher die Implantate produziert werden). Zudem arbeiten die Implantatehersteller für die Titanverarbeitung alle mit denselben Maschinen. Der Verkauf sowie die Forschungsarbeiten generieren unterschiedlich hohe Kosten, welche die Hersteller sodann auf die Implantatspreise überwälzen“.*¹⁴

Während die Kosten für Forschung und Entwicklung, Ausbildung und Kundenbindung der Zahnärzte sicher eine nicht zu vernachlässigende Rolle spielen, erklären sich die festgestellten Preisunterschiede sicher auch durch die getätigten Investitionen für das Marketing sowie die unterschiedliche Reputation der Hersteller. So weisen die drei Weltmarktführer denn auch die höchsten Durchschnittspreise auf, wie Grafik 6 aufzeigt.¹⁵



5.3 Preisvergleich zwischen der Schweiz und dem Ausland

Der Vergleich des Preisniveaus für Zahnimplantate zwischen der Schweiz und dem Ausland basiert auf den uns von den Herstellern¹⁶ zur Verfügung gestellten Preislisten und betrifft hauptsächlich den Kaufpreis des Implantatskörpers (die im Knochen implantierte Schraube) in der Schweiz, in Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und den USA. Biomet 3i hat uns ebenfalls die entsprechende Preisliste für Spanien zur Verfügung gestellt.¹⁷

Basierend auf den von uns ausgewählten Produkten zeigt Grafik 7, dass der durchschnittliche Schweizer Preis für ein Zahnimplantat (Fr. 336.50) höher ist als in Deutschland (Fr. 326.40), in Österreich (Fr. 321.80), in Spanien (Fr. 331.20) und in Italien (Fr. 335.80)¹⁸. Im Gegensatz dazu sind die Schweizer Preise günstiger als diejenigen in Frankreich (Fr. 351.20) und den USA (Fr. 356.70).

¹³ Das teuerste Implantat wird vom Weltmarkt-Leader Nobel Biocare hergestellt und kostet Fr. 899.-. Es besteht aus Titanoxid, während die anderen Implantate mehrheitlich aus Titan hergestellt werden.

¹⁴ Dr. Pierre Sabin, Implants et prothèses: questions, idées reçues et contrevérités, http://www.sfscmf.fr/upload/livreblanc/chap2-2_implants.pdf

¹⁵ Wir haben hier ungewichtete Durchschnittswerte verwendet. Allfällige Qualitätsunterschiede sind nicht berücksichtigt.

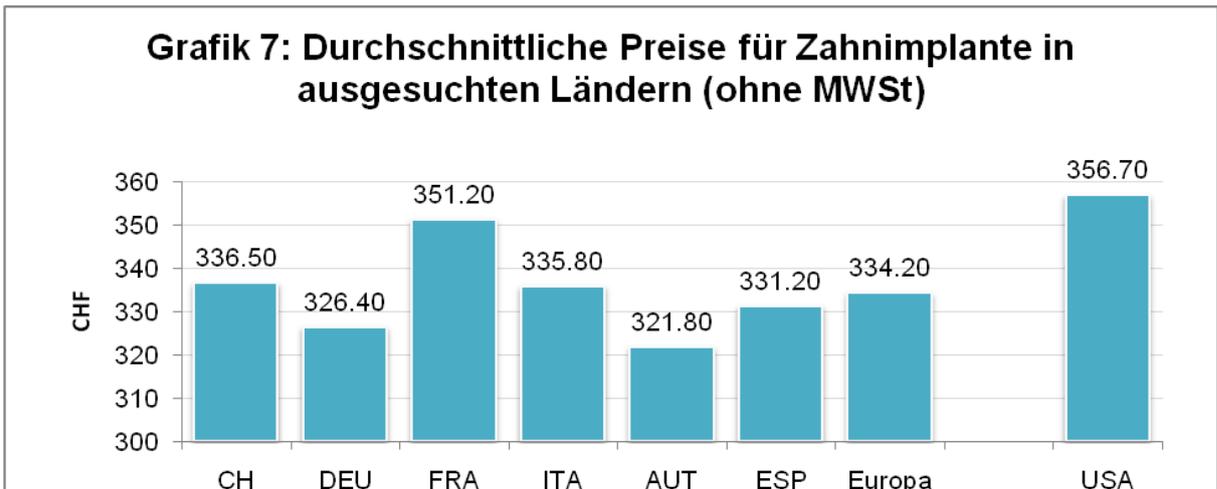
¹⁶ Ohne Implantatspreise von Dentsply Friadent in den USA, welche der auf dem Internet publizierten Preisliste des Vertreibers Tulsa Dental entnommen wurden. Vgl. Tabelle 2.

¹⁷ Vgl. Tabelle 2.

¹⁸ Für die Berechnung haben wir Mehrwertsteuerbereinigte Preise sowie die Mittelwerte der Wechselkurse Euro – CHF / USD – CHF von Januar 2009 bis Juni 2009 verwendet, d.h. 1.505 und 1.131. Es handelt sich bei den durchschnittlichen Implantatspreisen immer um ungewichtete Durchschnitte.

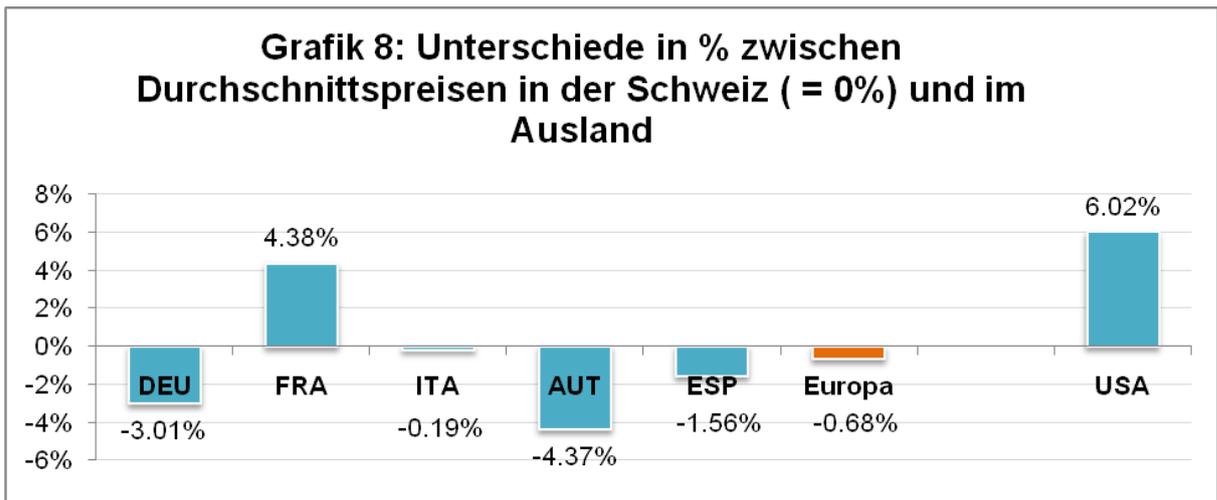


Grafik 7: Durchschnittliche Preise für Zahnimplante in ausgesuchten Ländern (ohne MWSt)



Grafik 8 zeigt auf, dass die Abweichungen zwischen den Durchschnittspreisen in der Schweiz und denjenigen in den Vergleichsländern nur zwischen -4.37% und 6.02% betragen. Aufgrund von Wechselkursvolatilitäten könnte sich die Reihenfolge der Länder somit leicht ändern. Erwähnenswert ist gleichwohl, dass sich die Schweiz nahe beim europäischen Durchschnittspreis von Fr. 334.- befindet, welcher deutlich tiefer liegt als derjenige in den USA.

Grafik 8: Unterschiede in % zwischen Durchschnittspreisen in der Schweiz (= 0%) und im Ausland



Die gemeldeten Preise der einzelnen Hersteller erlauben es nicht, eine einheitliche Preispolitik im Hinblick auf die unterschiedlichen Vertriebsländer auszumachen. Die folgende Tabelle 3 gibt einen Überblick, in welchen Ländern die befragten Hersteller die günstigsten (1), respektive die teuersten Preise (6) anwenden. So lässt sich z.B. feststellen, dass die USA regelmässig das teuerste Land ist, wohingegen die Preise in der Schweiz je nach Hersteller stark variieren.

Daten	3i	Camlog	Friadent	Implant direct	Nobel Biocare	Straumann	Total
CH	2	2	5	1	4	3	5
DEU	3	1	2	2	6	1	2
FRA	4	5	4	2	2	6	6
ITA		3	3	2	3	5	4
AUT		4	1	2	5	2	1
USA		6	6	6	1	4	7
ESP	1						3

Tabelle 3: Preisstrategie der Unternehmen in den verschiedenen Ländern



Tabelle 4 zeigt die durchschnittlichen Länderpreise für jeden der befragten Hersteller. Die Preise gewisser Hersteller sind stark länderabhängig. So weist z.B. die Firma Camlog in Europa sehr vorteilhafte Preise auf, während sie in den USA höhere Preise praktiziert als ihre gesamten Konkurrenten.

Daten	3i	Camlog	Friadent	Implant direct	Nobel Biocare	Straumann	Total
CH	361.30	239.00	352.30	193.00	488.90	378.50	336.50
DEU	362.10	231.80	308.00	194.10	515.40	310.80	326.40
FRA	367.50	288.20	343.20	194.10	472.80	445.90	351.20
ITA		255.90	322.80	194.10	474.20	418.10	335.80
AUT		262.10	307.80	194.10	494.70	339.40	321.80
USA		474.10	356.00	200.90	465.60	401.50	356.70
ESP	331.20						331.20

Tabelle 4: Durchschnittspreise für Zahnimplantate nach Unternehmen und Ländern

Tabelle 5 zeigt für jeden Hersteller die festgestellten Unterschiede zwischen dem günstigsten und dem höchsten Durchschnittspreis in den befragten Ländern. Daraus geht hervor, dass die Strategien der Hersteller im Hinblick auf das Land, welches preislich am stärksten benachteiligt wird, stark variieren. So strebt z.B. Implant Direct eine Preisharmonisierung zwischen den Ländern an, während andere Hersteller wie Camlog und Straumann ihre Preise stark nach Ländern differenzieren.

Daten	3i	Camlog	Friadent	Implant direct	Nobel Biocare	Straumann	Total
Preisunterschiede in %	10.97%	104.55%	15.66%	4.08%	10.70%	43.46%	10.86%

Tabelle 5: Preisunterschiede pro Unternehmen zwischen teuerstem und billigstem Land

Tabelle 6 stuft die Hersteller vom günstigsten (1) zum teuersten (6) in den berücksichtigten Ländern ein. Das Ergebnis lässt den Schluss zu, dass sich die Hersteller preislich je innerhalb einer gewissen Bandbreite positionieren. Nobel Biocare scheint in fast allen untersuchten Ländern der teuerste Hersteller zu sein (ohne USA), dicht gefolgt von Straumann und Biomet 3i. In fast allen Ländern gehören dagegen Implant Direct und Camlog zu den günstigsten Herstellern.

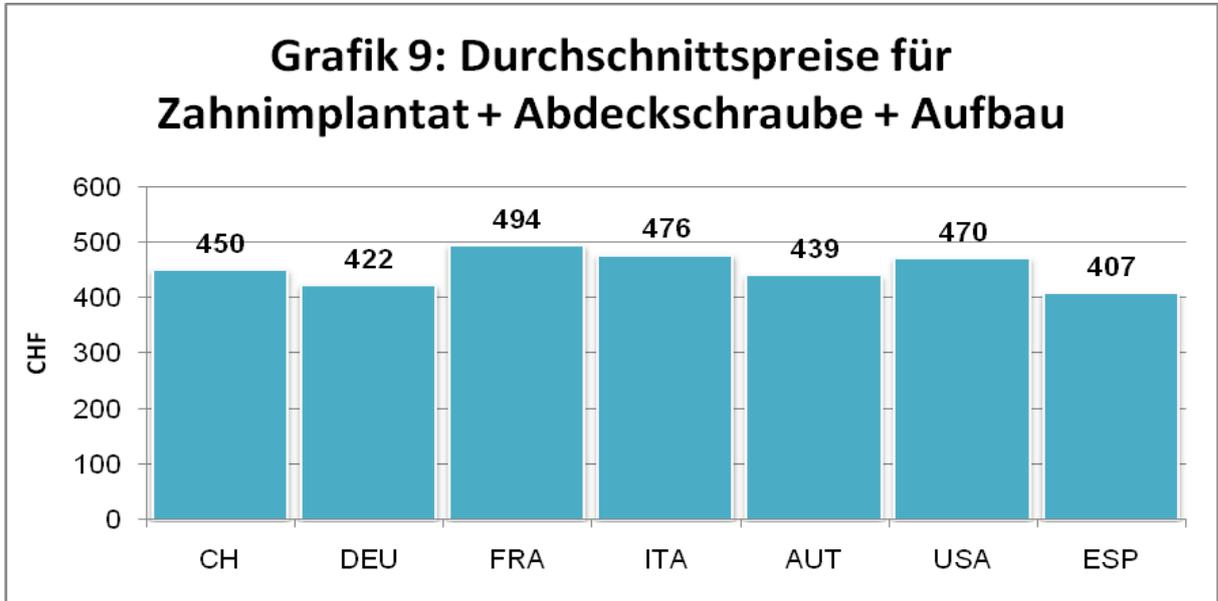
Daten	3i	Camlog	Friadent	Implant direct	Nobel Biocare	Straumann
CH	4	2	3	1	6	5
DEU	5	2	3	1	6	4
FRA	4	2	3	1	6	5
ITA		2	3	1	5	4
AUT		2	3	1	5	4
USA		5	2	1	4	3

Tabelle 6: Einstufung der Hersteller vom billigsten (1) zum teuersten (6) in den berücksichtigten Ländern

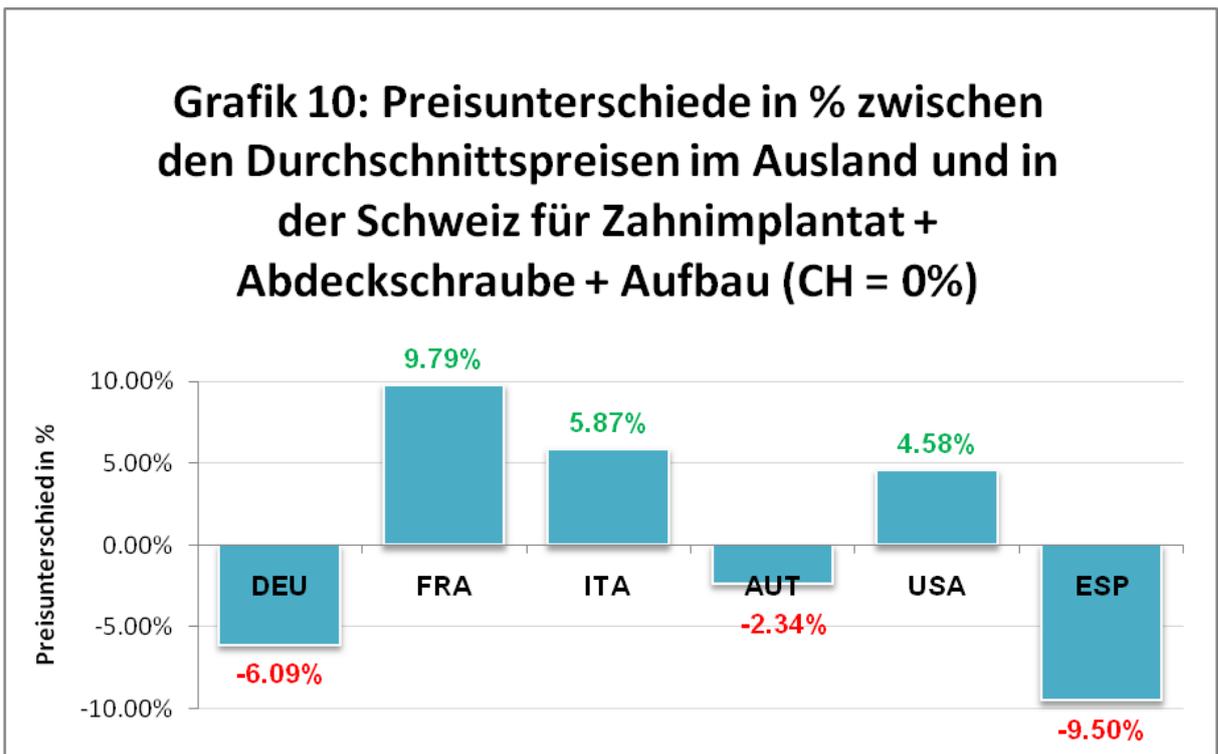


5.4 Kombinierte Preise (Implantat + Abdeckschraube + Aufbau)

Auch wenn in Betracht gezogen wird, dass beim Setzen eines Implantats typischerweise nicht nur ein Implantat, sondern auch die zugehörige Abdeckschraube sowie ein Aufbau verwendet werden, bleibt die Reihenfolge der Länder beinahe unverändert. Mit einem durchschnittlichen Preis von Fr. 450.- ist die Schweiz teurer als Deutschland (Fr. 422.-), Österreich (Fr. 434.-) und Spanien (Fr. 407.-) und günstiger als Frankreich (Fr. 494.-), Italien (Fr. 476.-) und die USA (Fr. 470.-), wie Grafik 9 aufzeigt.



Grafik 10 zeigt jedoch auf, dass sich die Preisunterschiede zwischen den Ländern tendenziell verstärken, wenn man die Preise für Abdeckschrauben und Aufbauten miteinbezieht. Sie bewegen sich zwischen -9.50% und 9.79% im Vergleich zu den Werten aus Grafik 8 von -4.37% bis 6.02%. Dies erklärt sich durch die Tatsache, dass gewisse Hersteller den Zahnaufbau nicht in allen Ländern gratis anbieten sowie durch Preisunterschiede der Schrauben und des Aufbaus.





6 Schlussfolgerungen

Die uns zur Verfügung gestellten Informationen zeigen grosse Preisunterschiede zwischen den verschiedenen Anbietern in der Schweiz auf. Obwohl sich die schweizerischen Preise von Zahnimplantaten im internationalen Durchschnitt bewegen, kann daraus u.E. nicht zwingend geschlossen werden, dass das internationale Preisniveau nicht überhöht ist - insbesondere aufgrund der u.E. relativ geringen Produktionskosten dieser Industrie. Durch die unelastische Nachfrage der Zahnärzte aufgrund von Qualitätsbedenken, Gewohnheiten, teurer Arbeitsinstrumente, absolvierter Ausbildungen sowie leicht möglicher Kostenüberwälzung auf die Patienten haben etablierte Hersteller zudem wenig Anlass, ihre Preise zu senken.

Neue Hersteller, die sich auf dem Markt durch wettbewerbsfähige Preise etablieren möchten, stossen auf etliche, nicht leicht zu überwindende Schwierigkeiten. So muss das Marketing meist mit limitierten Budgets realisiert werden und die teuren Laborstudien sowie eine ansprechende Dokumentation sind bei den Zahnärzten sehr beliebt. Es scheint in der Tat so zu sein, dass der Erfolg eines Zahnimplantat Herstellers stark von dessen Alter abhängt: Firmen, die bereits länger auf diesem Gebiet tätig sind, geniessen ein grösseres Vertrauen seitens der Zahnärzte aufgrund der ihnen zugeschriebenen Erfahrung auf dem Gebiet, des Umfangs und der Qualität der verfügbaren Dokumentation sowie des Vertrauens in die Beständigkeit der Firma.

Da der Markt bereits eine gewisse Reife aufweist, sollten die Praktiker u.E. vermehrt in Betracht ziehen, dass bereits gewisse Kopien von Implantatsystemen grosser Hersteller, deren Patentschutz bereits abgelaufen ist, existieren.¹⁹ Die Preisüberwachung empfiehlt daher den Zahnärzten, vermehrt verschiedene Implantatsysteme zu unterschiedlichen Preisen (unter Berücksichtigung des Preis/Qualitätsverhältnisses) für eine Behandlung in Betracht zu ziehen und die den Patienten verrechneten Behandlungskosten je nach gewähltem System zu variieren. Der Hersteller Implant Direct bietet z.B. bis zu dreimal günstigere und nach eigenen Angaben mit Implantaten der grossen Hersteller kompatible Systeme an. Auf diese Weise könnten preissensiblen Patienten günstigere Implantate offeriert werden, was zu tieferen Behandlungskosten führte. Es liegt an den Zahnärzten, sich ein Urteil zur Qualität der verschiedenen Produkte zu bilden.

Keiner der von uns befragten Zahnärzte beteiligt sich an einer Einkaufsgemeinschaft. Es scheint tatsächlich so zu sein, als ob es in der Schweiz keine Einkaufsgemeinschaft im Bereich der Zahnimplantate gibt. Die gemeinsame Anschaffung der durch die Implantologie generierten Materialkosten wie z.B. Implantatsmaterial, technische Plattform, Laser, Mikroskop, Röntgengeräte oder Bildbearbeitungssoftware erlaubte es den Praktikern, ihre Tätigkeit zu tieferen Kosten, aber weiterhin guten Bedingungen auszuüben. Ausser Acht gelassen wird in der Praxis auch, dass bei einer Implantats- oder Verbrauchsmaterialbestellung meist nur für eine Grossbestellung Mengenrabatte gewährt werden, welche auch den Patienten zugute kämen. Die hohen SSO-Tarife, von welchen die Zahnärzte für ihre Dienstleistungen im Bereich der Implantologie profitieren, üben offenbar einen zu geringen Druck auf die Zahnarztkosten aus und vermitteln zu wenig Anreize für Kosteneinsparungen seitens der Zahnärzte.

Letztlich lassen die festgestellten grossen Preisunterschiede zwischen den einzelnen Herstellern den Schluss zu, dass eine grössere Preistransparenz bei den Zahnimplantaten hauptsächlich auf Patientenseite nennenswerte Konsequenzen in Bezug auf die Wahl der Behandlungsart und somit auch auf die von den Herstellern praktizierten Preise haben könnte. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es für einen gewöhnlichen Patienten schlicht unmöglich, an Informationen bezüglich Implantatspreisen zu gelangen, was eine absurde Situation darstellt, nicht zuletzt weil eine grosse Mehrheit der betroffenen Patienten die gesamten Kosten einer Implantatsbehandlung aus der eigenen Tasche bezahlt. Die betroffenen Unternehmen könnten z.B. die Listenpreise ihrer Zahnimplantat-Produkte auf ihrer Internetseite veröffentlichen, wie dies der Zahnimplantatshersteller Implant Direct bereits praktiziert.

¹⁹ Der aktuelle Trend, interne Verbindungen zwischen Aufbau und Implantat herzustellen, beschränkt allerdings die Kompatibilität zwischen den neueren Systemen und hat zur Folge, dass deren Preise hochgehalten werden können. Zudem führen limitierte Stückzahlen einzelner Serien zu höheren Produktionskosten, was sich wiederum in höheren Verkaufspreisen niederschlägt.



Gleichermassen empfehlen wir den betroffenen Patienten, vor einer Behandlung jeweils mehrere Offerten von verschiedenen Zahnärzten zu unterschiedlichen Behandlungsmöglichkeiten und –systemen einzuholen, so dass die Tarife und Varianten miteinander verglichen werden können.